Nro. 58. 1822.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 20. Juli.

Inland.

Berlin den 16. Juli. Des Königs Majestät haben durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. d. M. die Anstellung des Justizraths Krause, als Mitglied der Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuldscheine, in die Stelle des verstorbenen Geheimen Justizraths Schmucker, zu genehmigen geruhet.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 10. Juli. An seine Gattin in Würtemberg hat der General Normann aus Tripoliza in Morea den 3. April 1822 folgendes geschrieben: „Auf meine Bitte habe ich das Kommando von Navarino einem Griechen übergeben dürfen, und bin nun auf dem Wege nach Rumelien. Ich halte mich hier einige Tage auf, um 5 leichte Kanonen so einrichten zu lassen, daß man sie auf Pferde laden kann, da in ganz Morea kein Rad geht. Vom Zurückkommen kann ich Dir nichts schreiben, denn ich glaube, der Krieg, oder vielmehr die Revolution, wird noch lange dauern; doch ist Morea, wo ich glaube mich einbürgern zu können, auf ewig für die Türken verloren."

Der Stuttgarder Verein zur Unterstützung der Griechen macht unterm 6. d. bekannt, daß die Einnahme beinahe erschöpft sey, und ladet zu weiteren Zuschüssen ein. „Daß die Thätigkeit der Vereine nicht erfolglos war, bestätigen die neueren Nachrichten aus Griechenland. Ist die Hülfleistung der Privaten auch eine beschränkte, so ist sie doch bis jetzt die einzige in dieser Sache der gequälten Menschheit."

Man spricht von Bildung eines großen Orients in der Schweiz, vermöge dessen in der Maurerei mehr Einheit, Selbstständigkeit und Nationalität liegen würde als im Bunde selbst.

Das Geschwornengericht in Koblenz hat im vorigen Monate einen jungen Menschen, der bei seinem Oheim auf dem Lande als Knecht diente, und ihn, weil er einige Schläge von ihm empfangen, das Haus anzündete, zum Tode verurtheilt.

In guten Weinlagen an der Mosel hat man bereits zeitige Trauben gefunden. Man glaubt, daß der Wein an Qualität wenigstens dem 1783r und an Quantität dem 178 r gleich kommen werde.

Mainz vom 26. Juni. Bei der neulichen Feier des Kirchweih-Festes auf dem Johannisberge, trank man zu neuem Brodte neuen Wein. Ein Ereigniß, das in dieser Jahreszeit erlebt zu haben, die ältesten Leute hiesiger Gegend sich nicht erinnern können.

Frankreich.

Paris den 6. Juli. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 3., stattete Herr von Bourienne den gutachtlichen Bericht der Kommission für das Zollgesetz, über die ihr zu diesem Behufe besonders überwiesenen verschiedenen Vorschläge in Betreff der Besteuerung der Pferde, ab. Er trug darauf an, den Eingangszoll für dieselben auf 38½ Fr. zu erhöhen. Diesem Vorschlage widersetzten sich indessen die Herren Courvoisier und Graf Sebastiani, worauf derselbe von der Kammer mit 158 gegen 118 Stimmen verworfen, und dagegen der erste in dem Tarife enthaltene Satz von 15 Fr. für jedes einzuführende fremde Pferd ohne Unterschied angenommen ward. Der Zoll auf Unschlitt ist von 2½ Franken auf 15 oder 18 Fr. für 100 Kilogramme *) erhöht worden, je nachdem dasselbe auf französischen oder fremden Schiffen eingeführt wird. Lichte bezahlen statt der früheren 13 Fr., künftig 25; Reis, doppelt so viel als der fremde Weizen, so lange nämlich die Einfuhr des letzteren erlaubt ist, hingegen das Dreifache, sobald die Einfuhr des letzteren verboten ist. Herr Manuel suchte zwar zu beweisen, daß dieser Zoll hauptsächlich die ärmere Klasse treffe, und den beabsichtigten Zweck, die innere Konsumtion des Getreides zu vermehren, verfehle; die Kammer nahm indessen keine Rücksicht darauf. Der Eingangszoll auf fremde Oele ist folgendermaßen festgestellt worden: für 100 Kilogr. eßbares Olivenöl, auf französ. Schiffen eingeführt, 35 Fr., auf fremden Schiffen oder zu Lande 40 Fr.; Olivenöl zum Gebrauche der Fabriken 25 oder 30 Fr. Der Finanzminister erinnerte bei dieser Gelegenheit, daß die Regierung keineswegs gesonnen sei, aus diesem erhöhten Eingangszolle auf fremde Oele Nutzen zu ziehen, da sie gleichzeitig die Konsumtionssteuer auf diesen Artikel, welche bisher etwa 3 Millionen eingetragen habe, (wovon die Hälfte allein auf die Stadt Paris kommt) und die durch jenen erhöhten Eingangszoll füglich gedeckt werden würde, gänzlich aufzuheben gesonnen sei. Die rechte Seite der Kammer war mit dieser Erklärung sehr zufrieden, und bewilligte daher die obigen Sätze, mit dem Vorbehalt, bei der Diskussion des Budgets, den Ertrag der bisherigen Konsumtionssteuer auf die Oele, in demselben zu streichen. Von den übrigen in dem Tarife enthaltenen Artikeln gingen mehrere ohne weitere Diskussion durch, oder die in Antrag gebrachten Amendements wurden von der Kammer verworfen.

In der Sitzung vom 4. wurde Herr Bujault, Deputirter beider Sevres, vereidiget, und nahm seinen Platz im linken Centrum. — Herr Renouard de Bussières trug demnächst darauf an, den Eingangszoll auf Berliner Blau und kristallisirte blausgesäuerte Pottasche auf 210 Fr. für 100 Kilogr. zu erhöhen, da diese Artikel bereits seit einigen Jahren in Frankreich selbst mit Erfolg fabrizirt würden und daher einer Aufmunterung bedürften, damit die Bemühungen des Auslandes, diesen Erfolg durch herabgesetzte Preise und eine bedeutende Einfuhr (diese betrug im v. J. 24,000 Kilogramme) zu hemmen, vereitelt würden. Der Vorschlag wurde angenommen. Man ging hierauf zu den Ausgangszöllen über. Die auf das auszuführende Schlachtvieh sind folgendermaßen festgestellt: Fette Ochsen 1 Fr., magere und junge Ochsen, Stiere und junge Stiere 3 Fr., fette Kühe 50 Centimen, magere und Farsen 1 Fr. 30 Cent., Kälber 50 Cent., Widder, Schaafe, Hammel 25 Cent., Lämmer 10 C., Böcke und Ziegen 15 Cent., junge Ziegen 10 C., Schweine 25 Cent., Spanferkel 10 Cent. Der Ausgangszoll auf Wein in Fässern war in dem Tarife auf 50 und 25 Cent. für das Hectoliter angenommen. Auf den Vorschlag des Grafen v. Marcellus, denselben gänzlich aufzuheben, erklärte der General-Douanendirektor, daß die Regierung einwillige, den Zoll auf 25 Cent. für alle Weine und Branntweine und aus allen Häfen oder über alle Landesgränzen ohne Unterschied herabzusetzen. Diese Erklärung wurde mit allgemeinem Beifall von der Kammer aufgenommen. Mehrere andere Artikel, als Oele, Fischthran, Färbeholz, gegerbte Felle, Wolle, so wie die zu bewilligenden Ausgangsprämien für verschiedene wollene Gewebe, gingen ohne Weiteres durch. Nach einer langen Diskussion über mehrere, das Zollwesen im Allgemeinen angehende Bestimmungen, namentlich über die Mittel und Wege, dem Betruge und dem Kontrebandiren vorzubeugen, wurde endlich über das ganze Zollgesetz abgestimmt und dasselbe mit 217 gegen 78 Stimmen angenommen.

Vor einigen Tagen versammelten sich abermals mehrere Zimmerleute in einer Schenke in der Vorstadt St. Martin, um eine höhere Löhnung zu erzwingen. Vierzehn wurden verhaftet. Tags darauf erschienen 128 vor dem Polizei-Präfekturgebäude, um die Befreiung ihrer Kameraden zu bewirken oder deren Loos zu theilen. Das letztere ward ihnen bewilligt, sie befinden sich jetzt sämmtlich im Gefängnisse, und haben bereits mehrere Verhöre bestanden.

Das Journal des Débats meint, daß bei der hohen Besteuerung oder dem gänzlichen Verbote der

*) 100 Kilogramme sind 213,429 Pfund Berliner Handelsgewicht.

französischen Weine von Seiten der Süddeutschen Staaten, Oestreich am meisten gewinnen werde, da jene Weine, namentlich die rothen, durch Ungarische würden ersetzt werden müssen. Es wirft dabei die Frage auf, ob höhere politische Gründe nicht den geschickten Staatsmännern in Baiern und Würtemberg vor allem Anderen eine enge Anschließung des ganzen mittäglichen Deutschlands an Frankreich hätten anrathen sollen, und beharrt bei der Meinung, daß wenn obige prohibitive Maaßregeln wider Vermuthen von Dauer seyn sollten, der verminderte Absatz der französ. Weine im Auslande durch eine größere Konsumtion im Inlande unfehlbar werde gedeckt werden.

In der hier erschienenen Druckschrift des Niederrheinischen Deputirten Türkheim vom linken Centrum, über den erhöhten Eingangszoll auf das Schlachtvieh, sucht derselbe zu beweisen, welchen Nachtheil der Handel und die Industrie eines großen Theiles Frankreichs, die östlichen Departements u. das Elsaß insbesondere, durch diese Erhöhung erleiden, und schlägt Mittel vor, die Verbesserung der Viehzucht in Frankreich zu bewirken, ohne das Handelsverhältniß mit Deutschland und der Schweiz durch einen erhöhten Eingangstarif zu stören, feindselige Stimmungen dadurch zu erregen und dem Elsaß eine nicht zu heilende Wunde zu versetzen.

Herr von Humboldt stellt jetzt zwischen Montmartre und Montlehery, im Bezirk Versailles, interessante Versuche über die Schnelligkeit der Verbreitung des Schalls an. Bei dieser Veranlassung hat sich unter andern die Bemerkung ergeben, daß, wenn bei einem Gewitter der Donner schon 3 Sekunden nach dem Blitz erfolgt, man sich dann nur etwa ein Viertel einer französischen Meile von dem eigentlichen Stande des Gewitters entfernt befinde.

Der Moniteur vom heutigen Tage berichtet über einen abermaligen Versuch des bereits in der Verschwörung vom 19. August verwickelt gewesenen Oberstlieutenants Caron, die Truppen im Elsaß zur Empörung zu verleiten.

In Folge der getroffenen Verabredungen verließ am 2. d. M. Caron an der Spitze einer Schwadron der Jäger zu Pferde, die er für sich gewonnen zu haben wähnte und worunter einige als Gemeine verkleidete Offiziere sich befanden, die Stadt Kolmar; eine zweite Schwadron rückte gleichzeitig aus Neubreisach aus. Bei Mayenheim fand die Vereinigung beider Korps statt. „Soldaten, redete er sie an, ihr habt geschworen, euren Unteroffizieren überall zu folgen; französische Soldaten brechen niemals ihren Eid; ich komme, um euch im Namen des Kaisers zu befehligen, folgt mir.“ In Ensisheim wollte er mit Gewalt eindringen; als indessen die verkappten Offiziere ihm vorstellten, daß dies nicht die Abrede sei, da er ihnen vielmehr eine Zusammenkunft mit andern Unteroffizieren in den umliegenden Plätzen versprochen habe, versuchte er, aus Furcht vor den Folgen seines Unternehmens, sich mit einem seiner Genossen, Namens Roger, in Bauerkleidern zu flüchten; hier legten jene indessen, zum großen Schrecken beider Verräther, die Maske ab, und führten sie gebunden nach Kolmar zurück. Die Truppen haben sich bei dieser Gelegenheit musterhaft betragen.

Durch die Untreue des Agenten einer großen Macht soll zu Paris ein wichtiges diplomatisches Aktenstück über die Politik zweier großer Kabinette entwendet und einem andern Kabinet mitgetheilt worden seyn, auf welches dessen Kenntniß keine vortheilhafte Wirkung hervorgebracht hat, die auf den Gang der Unterhandlungen leicht einen nachtheiligen Einfluß äußern dürfte.

Kontreadmiral Halgan wird nach der Levante zurückkehren, um wieder den Oberbefehl zur See zu übernehmen.

Der General Lefebvre Desnouettes ist auf der Reise von Nordamerika nach Holland, mit seinem Neffen und 30 Passagieren im Sturm verunglückt. Die Mannschaft ist gerettet. Er wollte in den Niederlanden eine Kolonie für Amerika anwerben.

Am 5. feierten die hier anwesenden Nordamerikaner den Jahrestag ihrer Unabhängigkeit. Unter den Toasts zeichnete sich folgender aus: Dem Andenken der ersten Amerikaner und der letzten Franzosen, welche ihr Leben für die Freiheit hingegeben haben.

Berton weigert sich, irgend eine Auskunft zu geben, und will sich anmaßen, daß er nur von dem Pairshofe gerichtet werden könne. Seine Mitgefangenen, der Notar Delalande und der Kaufmann aus Genua, Baudriller, sind von Poitiers nach Saumur zurück vor den dortigen Instruktionsrichter geschickt worden, weil das ihnen schuldgegebene Komplott von dem des Berton verschieden ist.

Die Ultraparthei will, wie es heißt, die bedeutendsten Mitglieder der linken Seite mit Gewalt austreiben. Die Einladung dazu wird durch ultraische Petitionen getroffen. In einer derselben verlangt man unumwunden die Ausschließung des Hrn. Manuel und einiger andern Deputirten aus der Kammer. Die ausgetretenen Deputirten, die nicht wieder gewählt wurden, werden jetzt auf alle mögliche Weise beunruhigt. — Der Präfekt von Lyon hat Hrn. Korcelles sagen lassen: „er solle die

Stadt verlassen, und möge bedenken, daß er nicht mehr unverletzlich sei."

Französische Kaufleute schreiben aus Konstantinopel nach Marseille, daß die Unterhandlungen einen sehr langsamen Gang haben; es sei zwar an einen Ausbruch des Krieges für diesen Sommer nicht zu denken, allein die Streitigkeiten seyen noch weit von ihrem Ende entfernt.

Die erste Linie unseres Gesundheitskordons an der Spanischen Gränze soll gegenwärtig 35,000 und die zweite 25,000 Mann stark seyn.

Spanien.

Madrid den 26. Juni. Die Cortes haben sich in diesen Tagen fortwährend mit Regulirung der Ausgaben und Einnahmen beschäftigt.

Die Geistlichkeit zahlt im künftigen Jahre 20 Mill. Realen an den Staat.

Die Staatszeitung meldet, daß der Werth der bisher verkauften Nationalgüter, deren Erlös von 19,573048 Realen der Anstalt des öffentlichen Kredits überliefert worden, nach dem Anschlage nur 8,695000 Realen gewesen sei.

Die Verschwörung von Moncloa war nicht so unbedeutend, als man sie ausgab, und hatte Verzweigungen in mehreren Provinzen. Ein Jesuit stand an der Spitze; sein hohes Alter hat ihm die Flucht untersagt; man versichert, er halte sich in Madrid verborgen. Die Militair-Kasse des Komplotts ist den Milizen wie durch ein Wunder entkommen; sie enthielt 15000 Piaster in Golde. Man spürt der Sache noch immer nach. — Am 24. hörte man in den K. Marställen rufen: Es lebe der unumschränkte König! Nieder mit der Konstitution! Die Mannschaft der nächsten Wache stimmte mit den Reit- und Stallknechten ein. Der General Morillo eilte zwar mit seinem Generalstabe herbei, vermochte aber nichts in der Güte, und mußte die Wache ablösen und in Arrest bringen lassen. Die Leute hatten alle Taschen voll Geld und waren betrunken.

Gen. Lopez Banos war am 26. v. M. mit seinem Corps zu Villalba, drei Stunden von Pampelona, und erließ eine Proklamation an die Navarreser.

Portugall.

Lissabon den 12. Juni. Am 6. begleitete der König die Prozession des Frohnleichnamsfestes mit der Königl. Familie. Das Fest war lange nicht so glänzend gewesen. Man bemerkte ungern in der Begleitung Sr. Maj. Männer, wie Forjaz, Borba u. a. nicht konstitutionell Gesinnte.

Zum 7. bis 9. sind vom Könige drei Gallatage zur Feier der glücklichen Entbindung der Kronprinzessin bestimmt, und in allen Bureaux (mit Ausnahme der Cortez) Ferien angekündigt.

Das Offizier-Korps der Expedition, welches in einigen Tagen nach Bahia abgehet, hat sich bei Sr. Majestät beurlaubt.

Vor einiger Zeit antwortete der Köng einem auf halben Sold gesetzten Offizier, der sich darüber beklagte: „Machen Sie's wie ich; auch mich hat man auf halben Sold gesetzt."

Unsere Seemacht besteht aus 4 Linienschiffen, 8 Fregatten, 9 Korvetten und 17 Briggs.

Trotz der abgeschafften vielen Feiertage, feiert Portugal diesen Monat 12 Sonn- und Festtage.

Großbritannien.

London den 5. Juli. Auf die Anfrage des Sir J. Mackintosh im Unterhause: ob der Regierung Mittheilung in Betreff des Russ. Kais. Ukas, wegen der Herrschaft über einen Theil des Meeres zwischen der N. W. Küste von Amerika, und der N. O. Küste von Asien gemacht worden, antwortete der Marquis Londonderry bejahend, mit dem Zusatze, daß dem Russisch Kaiserlichen Gesandten unverzüglich eröffnet worden, daß die Regierung gegen den Grundsatz, sowohl der Herrschaft als des Handels, wie er in jener Urkunde enthalten sei, protestiren müsse, und zugleich den Anspruch Rußlands zu einem Gegenstand der Unterhandlung und der näheren Prüfung mache.

Der Prinz und die Prinzessin von Dänemark haben London verlassen, und ihre Umreise in England angetreten.

An dem letzten Kabinetsrath nahm der Graf Harrowby, Präsident des Konseils, keinen Antheil. Der Gegenstand soll die Türkischen und Griechischen Angelegenheiten betroffen haben. Ein Theil der Minister ist, wie es heißt, durch ein aufgefundenes Dokument ganz umgestimmt worden.

Man meldet aus Neuyork: Unser gewesener Gesandter am Spanischen Hofe, Herr Forsyth, kommt zurück. Einige meinen, er sei auf Anlaß der Uneinigkeit mit Spanien über unsere Anerkennung der neuen Freistaaten zurückberufen worden.

Hier ist: Napoleon im Exile, vom Dr. O'Meara erschienen (2 starke Oktavbände) mit dem Motto: Je prie mes parens et amis, de croire tout ce que le Dr. O'M. leur dira, relativement à la position où je me trouve, et aux sentimens que je conserve. Napoléon, le 25. Juillet 1818. Aus dieser interessanten Schrift giebt der Morning-Chronicle eine Stelle über das in Frankreich verletzte Geheimniß und Oeffnen der Briefe auf der Post. In Frankreich war nämlich (schon vor der Revolution) die Veranstaltung getroffen, daß alle

Briefe, welche Gesandte, Diplomatiker ꝛc. abschickten, nach einem geheimen Bureau der Post in Paris gebracht (und aus den Provinzen geschickt) wurden. Hier wurden sie geöffnet und mit leichter Mühe (so schwer auch die Zahlen gewählt und so oft sie verändert wurden) entziffert.

Ein Reisender begegnete 2 Frauen und 2 Mädchen auf dem Wege von Aberdeen. Sie waren aus der Hütte verstoßen worden, die sie bewohnten, und wollten nach Inverneß. Die eine trug etwas auf dem Rücken in ein Lacken geschlagen. Ist's euer Kind, fragte der Mann? — Nein, meine 102jährige Großmutter, hungernd, und vom Regen durchnäßt.

Hier allein sind für die Irländer 110,000 Pfund Sterl. unterzeichnet; was ist das aber unter so viele! Einige Irische Arbeiter haben das bösartige Nervenfieber nach Liverpool gebracht.

Das Brittische Schiff Malvina soll mit Vorräthen für das, von den Griechischen Schiffen eng blokirte Kastell von Patra, aus Zante abgesegelt seyn. Dieser Vorgang wird, als Verletzung der von uns angenommenen Neutralität, im Parlament zur Sprache kommen.

Italien.

Neapel den 18. Juni. Die ungewöhnliche Hitze hat die Hafer-Erndte beschleuniget, welche überaus reichlich ausgefallen ist.

Unser neue Polizeiminister ist angewiesen, sich in Dienstsachen mit den Oestreichischen Oberbehörden zu berathen.

Auf einem der letzten Türkischen Sklaven-Märkte hatte ein Effendi eine Griechin mit ihren zwei Kindern gekauft. Durch Zufall war der Gatte dieser Griechin, welchen sie in der Schlacht gefallen glaubte, auf einem anderen Sklaven-Markte, für Rechnung desselben Effendi's gekauft, und auf dessen Landhaus gesendet worden. Die Freude des Wiedersehens dieser sich hier unvermuthet findenden Familie rührte den Effendi so, daß er ihr die Freiheit schenkte.

Palermo den 9. Juli. Morgen versammelt sich das militairische Kriegsgericht, um über 85, in die Verschwörung des Meccio verwickelte Individuen zu sprechen.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 27. Juni. Privatbriefe aus Odessa wollen wissen, daß der Graf Capo d'Istrias die begehrte Entlassung erhalten werde. — Lord Strangford (wird darin erzählt) hätte sich gestellt, als wenn er den mündlichen Versprechungen des Reis-Effendi in Betreff der Räumung der Fürstenthümer nicht recht traute, und deshalb einen eigenen Kourier nach Jassy gesandt, welcher ihm dann die Nachricht brachte, daß dort von einer Räumung keine Rede sei. — Es sind in Odessa mehrere Schiffe aus Konstantinopel angekommen. Der Zustand der Hauptstadt war fortwährend ruhig. Die dritte Expedition, bestehend aus einem Linienschiffe und 8 kleineren Fahrzeugen, war nach den Gewässern von Scio abgesegelt, womit zugleich viele aufrührerische Janitscharen, die Pera einige Tage in Schrecken gesetzt hatten, entfernt wurden. Der Kapudan Pascha hatte bereits einige Verstärkung in das Schloß von Metelino geworfen. Er schien aber seine weitern Unternehmungen bis nach dem Eintreffen seiner Verstärkungen verschoben zu haben. Einige seiner Transportschiffe sollen von den Griechen genommen worden seyn.

Von der Moldauischen Gränze wird gemeldet: In den Fürstenthümern ist alles im alten Zustande. Die Türken verbreiten wieder, daß sie nach dem Beiramfeste abziehen würden. Die in Jassy neu eingerückten Truppen überlassen sich großen Exceßen; Mord und Brand sind an der Tagesordnung; ein Theil der Ueberreste dieser unglücklichen Stadt ist im Rauche aufgegangen. Vom flachen Lande wird Alles in die Sklaverei abgeführt. Dennoch legen die Türken an manchen Orten Magazine an, welches der Versicherung ihres nahen Abzuges zu widersprechen scheint.

In Konstantinopel sind wegen Eintritt des Ramazans seit dem 10. Juni die Unterhandlungen der Minister von Oestreich und England suspendirt; indessen versichert man, daß die Fürstenthümer von den Türken nächstens geräumt werden. Man betrachtet demnach hier die Sache mit Rußland als abgethan. Von Ernennung der Hospodaren ist noch nichts Näheres bekannt.

In Scio ist buchstäblich kein Stein mehr auf dem andern. Die leeren Häuser werden abgetragen, und zuweilen Kinder unter dem Schutt lebendig begraben. Von den Scioten in Konstantinopel, welchen die Pforte den Befehl ertheilte, zu bleiben, sind die meisten, aber freilich todt, hier geblieben, indem sie bekanntlich hingerichtet wurden. Ihr Vermögen ist konfiscirt und ihre Läden auf dem Bazar rein ausgeleert. Der Zustand der hiesigen Griechen ist bedauernswürdig. Sie sind in ihren Häusern eingeschlossen, und mitleidige Juden bringen ihnen für Geld die nöthigen Lebensmittel. Es vergehen oft zwei bis drei Tage, bis die selbst beängstigten Juden mit Fleisch oder Brodt erscheinen, um zahlreiche Familien vor dem Hungertode zu schützen. Wagt ein Grieche auf der Straße zu erscheinen, so

wagt er zugleich sein Leben. Aber auch die übrigen Christen gehen mit gesenktem Haupt, und wehe dem, der z. B. eine Mauerschrift lesen wollte; er würde ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit werden. Aller Verkehr stockt, und nur wenige Buden auf dem Bazar sind für einige Stunden des Tages geöffnet. Der Zustand der Hauptstadt ist deshalb keineswegs beruhigend, und die Aussicht in die Zukunft düster.

Man glaubt, daß der Kapudan Pascha, sobald er sich mit der dritten Expedition vereinigt hat, wieder einen großen Schlag gegen eine Insel ausführen wird. Die gewöhnlichen Folgen sind sodann neue Hinrichtungen reicher Griechen.

Die Regierung von Morea hat Piaster schlagen lassen, die auf der einen Seite das Bild der Pallas Athene, auf der andern das Kreuzzeichen tragen.

Königreich Polen.

Warschau den 14. Juli. Unter dem 18. v. M. hat Se. Majestät der Kaiser und König, eine Anzahl Civilbeamten zu Rittern des Stanislausordens von den 3 letztern Klassen ernannt.

Einige Gutsbesitzer aus Wolhynien sind dieser Tage von Danzig zurück, hier durch gekommen und haben für eine Anzahl dort verkauften Weizens die nicht unbedeutende Summe von mehr als 12000 Dukaten mitgebracht.

Am 13. ist in einem Theile von Warschau starker Hagel von der Größe der Haselnüsse, stellenweise wie Wallnüsse, gefallen; andere Straßen blieben ganz verschont.

Es sind abermals falsche Münzen zum Vorschein gekommen, unter andern ein Preußisches Thalerstück, mit der Jahreszahl 1802 von Zinn, und ein dergl. mit 1779 und dem Buchst. A. von Messing gegossen.

Hier ist wieder eine neue Zeitschrift betitelt: „Bronisława oder Denkwürdigkeiten der Polinnen," unter Redaktion der Frau Wanda von Malecka (Mallet) geb. Fryse, angekündigt.

Vermischte Nachrichten.

In Dobberan ist am 28. Juni der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin eingetroffen. Am 9. d. sind die hohen Neuvermählten dahin abgegangen und am 12. wurde Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen daselbst erwartet.

Die auch hier bekannte Sängerin Madame Heß, wurde in Warschau mißfällig, dagegen in Krakau ziemlich gut aufgenommen, und ein gewisser Künstler, der in Krakau ausgepfiffen wurde, hat sich jetzt in Warschau der besten Aufnahme zu erfreuen. De gustibus non est disputandum.

---

mann, Landgeistliche, Beamte, auf dem Lande lebende Privatpersonen, Besitzer kleiner Güter und alle, die ihren Garten selbst und ohne mündlichen Unterricht, entfernt von aller Künstelei, zum Vortheil ihres Hausstandes, bestellen wollen. Von J. G. Jdeler. Neue Ausgabe. 2 Bände. Geheftet 2 Rthlr.

Zugleich bringe ich nachstehende gründliche Schrift in Erinnerung, die in den Händen aller Landwirthe und Thierärzte zu seyn verdient:

Ueber den Milzbrand des Rindvieh's. Eine Abhandlung von Dr. Kausch, welcher von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Preis von 50 Dukaten zuerkannt worden ist. 8 gGr.

Publicandum.

Je größer die Besorgniß wird, daß die Hunde bei jetziger trockener heißer Witterung von der Tollwuth befallen werden können, um so ernstlichere Maaßregeln sind zur Abwendung der daraus entstehenden nachtheiligen Folgen erforderlich.

Es wird daher mit Bezug auf die bestehenden Verordnungen hiermit festgesetzt:

Während der Dauer der heißen Jahreszeit, nämlich von jetzt an, bis zum letzten August, sollen alle Hunde von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr und bei Nacht eingesperrt und festgelegt, oder doch nur an kurzen Stricken oder Riemen geführt, und bloß Morgens von 5 bis 7 Uhr, so wie Abends von 7 bis 9 Uhr unter Aufsicht, das heißt: in verschlossenen Räumen auf Höfen und dergl. frei gelassen, die auf der Straße umherlaufenden Hunde aber todt geschlagen, die Eigenthümer mit einer Strafe von zwei Thalern, wenn kein Schade oder Unglück veranlaßt ist, und von 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß, wenn Verletzung eines Menschen, eines vorsichtig geführten Thieres oder sonstige Beschädigung statt gefunden hat, bestraft werden.

Die hiesigen Einwohner werden diese Maaßregel um so nothwendiger finden, als sich bereits Spuren tollkranker Hunde gezeigt, und zur Vermeidung des unabsehlichen Unglücks auch die größte Strenge gerechtfertigt erscheint. Posen den 9. Juli 1822.

Königl. Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Daß die Franciska Metelska, geborne Grzesiewicz, und ihr Ehemann der Bürger Jakob Metelski zu Bnin, nachdem jene volljährig geworden, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Posen den 24. Juni 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers, soll das im Schrodaer Kreise, Posener Departements belegene adeliche Gut Siekierki, bestehend aus den Vorwerke Groß- und Klein Siekierki, cum att et pertinentiis, gerichtlich auf 64,620 Rthlr. 12 gGr. 5 Pf. gewürdiget, meistbietend verkauft werden.

Kauflustige und Besitzfähige werden vorgeladen, in denen hiezu vor dem Deputirten Landgerichtsrath Brückner auf

den 29sten Oktober 1822,
den 29sten Januar 1823, und
den 27sten Mai 1823

Vormittags um 9 Uhr anberaumten Terminen, von welchen der Letztere peremtorisch ist, in unserm Instruktions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß das gedachte Gut nebst Zubehör, dem Meistbietenden adjudicirt werden wird, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 6. Mai 1822.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 25sten Juli c. Vormittags um 10 Uhr, sollen zu Schwersenz, in der Wohnung des dortigen Bürgermeisters Siudzinski, verschiedene Möbel und Hausgeräthe, namentlich: Stühle, Tische, eine Komode, ein Wandspiegel u. s. w., durch den Landgerichts-Referendarius Kantak öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; wovon das kauflustige Publikum hiemit benachrichtigt wird.

Posen den 5. Juli 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des aus den Dörfern Klein- und Groß-Groitzig, und dem Vorwerke Emilienhoff nebst Pertinentien bestehenden, im Bomster Kreise Posener Departements gelegenen, und zur Kammerrath Wildeganschen Konkurs-Masse gehörigen adlichen Guts Groitzig, welches auf 28,940 Rthlr. 23 gGr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, haben wir auf den Antrag der Gläubiger, einen nochmaligen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 15ten November 1822

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts-Rath Herrn Piesker in unserem Sessionszimmer anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden hiermit vorgeladen, in diesem Termine zu erschei-

nen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dieses Gut nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, dem Meistbietenden, jedoch nur gegen gleich baare Zahlung von $\frac{1}{3}$ des Kaufgeldes zugeschlagen werden soll.

Die näheren Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und die Taxe kann in unserer Registratur jederzeit nachgesehen werden.

Meseritz den 17. Juni 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Den 29sten d. M. Vormittags um 10 Uhr, sollen vor dem unterzeichneten Kommissario, mehrere Stücke Vieh, Holz und Getreide rc. zu Czmoner Hauland, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Posen den 18. Juli 1822.

Der Königl. Preuß. Landgerichts-Referendarius

Solms.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Fürstlich von Hatzfeld-Trachenberger Fürstenthums-Gerichts werden auf den Antrag ihrer Geschwister und Verwandten:

1) der unter dem ehemals von Strachwitzschen Königl. Infanterie-Regiment gestandene Unteroffizier Thomas Kudocke, von Groß-Ossig,
2) der Dreschgärtner-Sohn Joseph Engel von Wanglewe,

und deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt und öffentlich vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf

den 24sten April 1823 Vormittags um 9 Uhr,

angesetzten Termine bei dem hiesigen Fürstenthums-Gericht entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Aussenbleibens aber gewärtigen sollen, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren sich gemeldeten nächsten Erben ausgezahlt werden wird.

Trachenberg den 26. Juni 1822.

Fürstl. v. Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich in Betreff der seit dem Jahre 1816 mit dem Herrn J. M. Witkowski allhier gehabten gemeinschaftlichen Leinwand-, Tischzeug-, Tulle- und Seidenband-Handlung unter Uebernahme der Hälfte der Waarenbestände und der Aktiva, gänzlich auseinandergesetzt habe. — Ich fordere demnach sämmtliche Debitores der mir zugefallenen Aktiva hiermit ergebenst auf, mir binnen spätestens 4 Wochen Zahlung zu leisten, die ich überdies noch schriftlich hievon benachrichtigen werde.

Posen den 15. Juli 1822.

David Simon Fränkel.

Der seit 16 Jahren in meiner Handlung konditionirende David Simon Fränkel ist jetzt von mir entlassen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich dieses mit dem Bemerken ergebenst an, demselben weder für meine Rechnung noch unter meinem Namen, etwas an Geld oder Geldeswerth zu verabfolgen, noch das an mir Schuldige demselben zu zahlen, indem ich solches als nicht geschehen anzusehen, berechtigt seyn werde.

Posen den 14. Juli 1822.

J. M. R. Witkowski.

Da ich verschiedene Forderungen, aus der Miethe herrührend, an den Isaak Aaron Cyrel habe, so ersuche ich die hypothekarische Obligation auf 200 Rthlr. von ihm keinesweges anzunehmen.

Franciska v. Rogozinska.

Neue holl. Heringe erhielt so eben per Post

C. W. Pusch,
am Markte Nro. 55.

Posen den 18. Juli 1822.

Neue holl. Heringe und desgleichen Sardellen, hat mit gestriger Post erhalten

Powelski.

Anzeige.

Frische neue holl. Heringe empfing mit letzter Post

C. Fr. Gumprecht,
am Markt Nro. 50.

Neuen Kirschwein, die Flasche à 12 gGr. Kourant, frisches Selter-Wasser, die Krucke à 12 gGr., und ächtes Eau de Cologne aus der Fabrik von F. M. Farina direkt bezogen, das Kistchen zu 3 Rthlr., einzeln die Flasche à 14 gGr., empfiehlt

C. Treppmacher,
Markt Nro. 44.